



Regionale Strategie zum Übergang Schule-Beruf für den Landkreis Darmstadt-Dieburg

Laufzeit:
2016-2019

Regionale Strategie für den Landkreis Darmstadt-Dieburg

Oberziele für die Regionale Koordination und Kooperation

Region: Landkreis Darmstadt-Dieburg

Förderprogramme in der Region: _____

Präambel

In der OloV-Steuerungsgruppe (OloV: Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf) des Landkreises Darmstadt-Dieburg arbeiten seit Ende 2008 die regionalen Ausbildungsmarktakeure sowie weitere für das Übergangsgeschehen zentrale Akteure zusammen, die in der Region den Übergang Schule-Beruf maßgeblich mitgestalten.

Die OloV-Steuerungsgruppe trifft sich viermal im Jahr in weitgehend gleichbleibender Besetzung. (Agentur für Arbeit Darmstadt, Fachstelle Jugendberufswegebegleitung des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar, Kreisagentur für Beschäftigung - Kommunales Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Kreiseltererbeirat, Kreisschülerrat, QuABB - Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule, Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt).

Der Vorsitz der OloV-Steuerungsgruppe liegt bei der Sozial- und Jugenddezernentin des Landkreises Darmstadt-Dieburg Frau Rosemarie Lück.

Ziel der OloV-Strategie ist es, die Projekte und Maßnahmen im Übergang Schule – Beruf in der Region zu bündeln und aufeinander abzustimmen, so dass Parallelstrukturen und Parallelmaßnahmen vermieden werden.

Neu hinzukommende Akteure und ihre Angebote im Übergang Schule – Beruf werden in die OloV-Strategie einbezogen.

Förderprogramme des Bundes, des Landes und der Bundesagentur für Arbeit werden so eingesetzt, dass sie bestmöglich für die ausbildungsmarktpolitischen Ziele der Region genutzt werden können.

Seit 2008 schließt die Steuerungsgruppe operationalisierte Zielvereinbarungen, die für ein Jahr gelten.

In den kommenden Jahren sollen die lokalen Strukturen weiter verbessert, optimiert und stärker mit der landespolitischen Strategie der beruflichen Bildung verknüpft werden. Dazu halten die Landesregierung und der *Unterausschuss OloV und Bündnis Ausbildung Hessen* die Erarbeitung regionaler Strategien für wichtig. Eine regionale Strategie enthält Oberziele, die auf mindestens drei Jahre angelegt sind. Die Zielerreichung wird mit geeigneten Indikatoren überprüft.

Die operationalisierten Zielvereinbarungen enthalten Teilziele und Umsetzungsschritte, die zur Erreichung der strategischen Oberziele notwendig sind. Die Regionale Strategie und die operationalisierten Zielvereinbarungen sind miteinander verknüpft, beide Formate sollen regelmäßig auf ihre Umsetzung überprüft werden.

Die Festlegung der Oberziele erfolgte gemeinsam mit der OloV-Steuerungsgruppe der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Die Weiterarbeit an der Regionalen Strategie fand dann gesondert in den jeweiligen Steuerungsgruppen der Wissenschaftsstadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg statt.

Die Regionale Strategie für den Landkreis Darmstadt-Dieburg wird alle 2 Jahre in dem parlamentarisch zuständigen Gremium §71 Absatz 2 SGB VIII vorgestellt. Zusätzlich wird die Regionale Strategie jährlich intern evaluiert und der Umsetzungsstand in der OloV-Steuerungsrunde überprüft. Alle drei Jahre erfolgt die Überprüfung und Darlegung des Erreichten gegenüber INBAS.

Abkürzungsverzeichnis

APBSO: Ansprechpartner Berufs- und Studienorientierung (am Staatlichen Schulamt)

BerEB: Berufseinstiegsbegleitung

BIBB: Bundesinstitut für Berufsbildung

BO: Berufsorientierung

BSO: Berufs- und Studienorientierung

BWHW: Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.

Fachstelle JBB: Fachstelle Jugendberufswegebegleitung des Landkreises Darmstadt-Dieburg

HWK: Handwerkskammer

IHK: Industrie- und Handelskammer

INBAS GmbH: Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

KfB: Kreisagentur für Beschäftigung – Kommunales Jobcenter des Landkreises Darmstadt-Dieburg

KSR: Kreisschülerrat

KrEB: Kreiseltererbeirat

OloV: Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule-Beruf

OloV/BSO-SchuKos: OloV-/BSO-Schulkoordinatoren/innen

QuABB: Qualifizierte Ausbildungsbegleitung in Betrieb und Berufsschule

Sek I und II: Sekundarstufe I und Sekundarstufe II

StScha: Staatliches Schulamt

SuS: Schülerinnen und Schüler

ZiB: Interkulturelles Projekt „Zukunft im Blick“

Regionale Ziele für die OloV-Prozesse „Berufs- und Studienorientierung“ und „Beratung, Vermittlung, Matching“

Für die Laufzeit der vorliegenden Regionalen Strategie von 15. November 2016 bis 15. November 2019 werden quantitative und qualitative Ziele aus den beiden OloV-Prozessen „Berufs- und Studienorientierung“ sowie „Beratung, Vermittlung, Matching“ umgesetzt. Der Prozess „Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen“ wird zu einem späteren Zeitpunkt angegangen.

1.1. Ziele für den Prozess Berufs- und Studienorientierung

1.1.1. Qualitative Ziele für den Prozess Berufs- und Studienorientierung

Oberziel A

Die Schulen in der Region mit und ohne gymnasiale Bildungsgänge gewährleisten auf der Basis des gültigen Berufs- und Studienorientierungserlasses des Hessischen Kultusministeriums qualitativ gute Berufs- und Studienorientierung (BSO) in Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit und Dritten. Sie sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler für ihren Berufsorientierungsprozess und vermitteln ihnen Berufswahlkompetenz. Dadurch sollen alle Schulabgänger/innen in die Lage versetzt werden, auf der Basis einer fundierten Einschätzung der eigenen Qualifikationen und Kompetenzen eine sachgerechte Entscheidung für die eigene Ausbildung zu treffen.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte
BO3 Durchführung von Kompetenzfeststellungen	<p>TZ Es erfolgt eine Bestandsaufnahme der angewendeten Kompetenzfeststellungsverfahren sowie der sich in der (Schul-)Praxis bewährten Instrumente an Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang.</p> <p>TZ In allen Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang erfolgt ein flächendeckender Einsatz von Kompetenzfeststellungsverfahren nach den Vorgaben des Erlasses sowie des BIBB.</p> <p>TZ Ein Angebot der Agentur für Arbeit zur Unterstützung bei „Auswertungsgesprächen zu Ergebnissen aus durchgeführten Kompetenzfeststellungsverfahren“ wird flächendeckend durchgeführt. Voraussetzung für den Einsatz an Schulen ist ein Tandempartner vor Ort, d.h. an der jeweiligen Schule.</p>

**BO6 Qualifizierung der
schulischen Fachkräfte im
Bereich Berufsorientierung**

TZ Es erfolgt eine Bestandsaufnahme des Fortbildungsangebots für Lehrkräfte im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Die Angebote werden auf der Internetseite www.bo-südhessen.de/da-di zusammenfassend dargestellt.

TZ Eine Abfrage von Lehrkräften im Landkreis Darmstadt-Dieburg (Sek I und II) zu verschiedenen Aspekten des Fortbildungsangebots (z.B. Bedarf, Rückmeldung zu bisherigen Angeboten) wird durchgeführt.

TZ Ziel ist es, dass an Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg Mindeststandards bezüglich der Qualifizierung der schulischen Fachkräfte im Bereich BSO erfüllt werden.

Hierzu wird ein Konzept „Standardpaket Lehrerfortbildungen“ entwickelt, das Empfehlungen erhält. Dazu werden vorhandene Angebote und Best-Practice-Beispiele gesammelt und ausgewertet. Mögliche Inhalte: Übergangsbogen, Praktikum, Übergangskonferenzen, außerschulisches Übergangssystem, Kammern, Betriebe (Betriebssicht)

Die Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg erhalten das „Standardpaket Lehrerfortbildungen“.

Oberziel B

Alle Schulen mit und ohne gymnasiale Bildungsgänge (ohne Schulen für praktisch Bildbare und für Kranke) setzen fächerübergreifende Curricula zur Berufs- und Studienorientierung um, die von den Schulgemeinden verabschiedet wurden und dem Staatlichen Schulamt vorliegen.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte
<p>BO2 Schulcurricula fächerübergreifende Berufsorientierung</p>	<p>TZ Bestandsaufnahme</p> <p>Sichtung der BSO-Curricula an allen Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang.</p> <p>TZ Sicherstellung des BSO-Curriculums</p> <p>In allen Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang finden fächerübergreifende BSO-Curricula Anwendung.</p> <p>Umsetzungsschritte: Best-Practice-Beispiele werden zur Verfügung gestellt.</p> <p>Das Staatliche Schulamt berät.</p>

Oberziel C

Erziehungsberechtigte werden über die Chancen und Möglichkeiten des Bildungssystems und der dualen Ausbildung sowie der Gleichwertigkeit von beruflichen und akademischen Bildungsabschlüssen informiert. Dabei arbeiten die allgemeinbildenden Schulen mit beruflichen Schulen, außerschulischen Partnern und den Agenturen für Arbeit zusammen.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte
<p>BO9 Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Berufsorientierungsprozess</p>	<p>TZ Ziel ist es, Eltern als heterogene Zielgruppe wahrzunehmen und Veranstaltungen zur Berufsorientierung entsprechend anzupassen.</p> <p>TZ Eine Bestandsaufnahme der bisherigen Angebote an Schule und der außerschulischen Angebote wird durchgeführt.</p> <p>TZ Bereits bestehende Angebote für Eltern zum Berufswahlprozess werden (bedarfsorientiert) fortgeführt. Dies betrifft beispielsweise Angebote der Agentur für Arbeit.</p> <p>TZ Angebotsformate werden erweitert.</p> <p><u>Beispiele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen zum Thema „Gelingende Elternbeteiligung“ • Platzierung der Berufsorientierung bei schulischen Veranstaltungen, die sich an Eltern richten z.B. Tag der offenen Tür • Veranstaltungen mit Beteiligung verschiedener Akteure aus dem Bereich Berufs- und Studienorientierung • Nutzung von Multiplikatoren, Lotsen und Paten als Mittler (z.B. Bildungsbegleiter/innen aus dem Projekt Zukunft im Blick (ZiB), Elternbeiräte, Paten).

TZ Die Vernetzung und Kooperationen zwischen Professionen und Akteuren aus dem Bereich der Berufs- und Studienorientierung werden mit Blick auf die Zielgruppe der Erziehungsberechtigten vorangetrieben und verstetigt.

TZ Eine Bestandsaufnahme der Gremien und Fördervereine mit der Zielgruppe Eltern wird durchgeführt.
(Sozialraumorientierter Ansatz: Wer sind Institutionen und Personen, die Zugänge zu Eltern haben?)

TZ Existierende Gremien werden kontinuierlich zur Informationsweitergabe genutzt.

Qualitätsstandard

Teilziele und Umsetzungsschritte

MV 8 Individuelle Beratung und Begleitung im Vermittlungs- prozess

TZ Schülerinnen und Schüler (SuS) mit besonderem Unterstützungs- und Beratungsbedarf werden identifiziert.

Im Tagesgeschäft erfolgt die Identifizierung über

- Schülerinnen und Schüler, die bereits Unterstützung erhalten (z.B. Nachhilfeunterricht etc.)
- Schulsozialarbeit
- Einträge im Berufswahlpass (z.B. Praktikumsbeurteilung)

TZ In Verantwortung des Staatlichen Schulamtes werden Übergangskonferenzen für abgebende Schulen und aufnehmende berufliche Schulen durchgeführt. Auf der Grundlage von Förderplänen der abgebenden Schulen werden dort für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler, die in die Übergangsangebote der beruflichen Schulen oder in eine Maßnahme der Agentur für Arbeit eintreten werden, individuelle Fördermaßnahmen und Schullaufbahneempfehlungen abgestimmt.

- TZ** Ziel ist ein qualitativer, individueller und flexibler Beratungs- und Vermittlungsprozess
- Strukturierte Beratungsvermerke (Situation, Analyse, Strategie) werden organisationsübergreifend einheitlich angelegt.
 - Empfehlung: Umsetzung auch in den Schulen

TZ Lehrerfortbildungen zu den Übergängen in die berufliche Bildung werden durchgeführt.

- Regionaler Ausbildungsmarkt und Angebote der Netzwerkpartner – hier: Berufsberatung
- Informationen der Betriebe (unter Berücksichtigung AK 2 / 8.3.2 – Öffentlichkeitsarbeit für Ausbildungs- und Praktikumsplätze)

Erstellung der Konzepte unter Einbindung der Abnehmer sowie regelmäßige Evaluation und bedarfsorientierte Anpassung

1.1.2. Quantitative Ziele für den Prozess Berufs- und Studienorientierung

Oberziel E

Die Wirksamkeit von regionalen Berufs- und Studienorientierungs-Veranstaltungen wird regelmäßig in geeigneter Weise anhand von Besucherzahlen, Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler sowie Rückmeldungen der Betriebe überprüft. Anhand der Auswertungen werden die Konzepte der Veranstaltungen, soweit sinnvoll und notwendig, modifiziert.

Qualitätsstandard

Teilziele und Umsetzungsschritte

BO5 Regionale Berufsorientierungsveranstaltungen

TZ Modellhaft wird durch die Agentur für Arbeit an einzelnen Schulen eine qualitative Auswertung des Ausbildungsinfortages durchgeführt.

1.2. Ziele für den Prozess „Beratung, Vermittlung, Matching“
1.2.1. Qualitative Ziele „Prozess Beratung, Vermittlung, Matching“

Oberziel F

Die beratenden und vermittelnden Stellen arbeiten im Sinne effizienter Vermittlung von Jugendlichen in Ausbildung eng und rechtskreis-übergreifend zusammen.
 Die Beratungs- und Vermittlungsprozesse sind zwischen den verantwortlichen Institutionen so aufeinander abgestimmt, dass Jugendliche lückenlos beraten und schnell und gezielt in Ausbildung vermittelt werden.
 Insbesondere soll für Jugendliche aus der allgemeinbildenden Schule der unmittelbare Übergang in die Ausbildung erfolgen.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte
<p>MV 5 Ablauf des Beratungs- und Vermittlungsprozesses</p>	<p>TZ Übergangskonferenzen werden an allen Schulen eingeführt. (siehe MV 8)</p> <p>TZ Die Zuständigkeiten für Schülerinnen und Schüler im voraussichtlich letzten Schulbesuchsjahr werden fortlaufend zwischen der Berufsberatung der Agentur für Arbeit (Rechtskreis SGB III) und der Kreisagentur für Beschäftigung Darmstadt-Dieburg (Rechtskreis SGB II) unter Berücksichtigung des Datenschutzes geklärt. Dies erfolgt sowohl im Rahmen von regelmäßigen Austauschtreffen zwischen der Berufsberatung und der Kreisagentur für Beschäftigung als auch im direkten Austausch zwischen den jeweils zuständigen Berufsberaterinnen und Berufsberatern der Agentur für Arbeit und der Fachstelle Übergang Schule-Beruf der Kreisagentur.</p> <p>TZ Die Beratungsprotokolle der Berufsberatung werden an die Kreisagentur übermittelt. Ein Übergabeschreiben wird erstellt.</p>

TZ Die Testergebnisse der über das BSO-Curriculum definierten Kompetenzfeststellungsverfahren werden der Berufsberatung übermittelt.

TZ Die Beratung in der Schule erfolgt trägerunabhängig über die Berufsberatung, um Stigmatisierung zu vermeiden. Sobald Fördermaßnahmen bei mangelnder Ausbildungsreife oder fehlender Berufseignung oder Vermittlungsaktivitäten eingeleitet werden, übernimmt die vermittelnde bzw. fördernde Stelle in eigener Zuständigkeit (vgl. MV 2).

TZ Jedem Ausbildungsplatzsuchenden und jedem Betrieb steht bei der vermittelnden Stelle während des gesamten Beratungs- und Vermittlungsprozesses eine qualifizierte persönliche Ansprechperson zur Verfügung (vgl. MV 4).

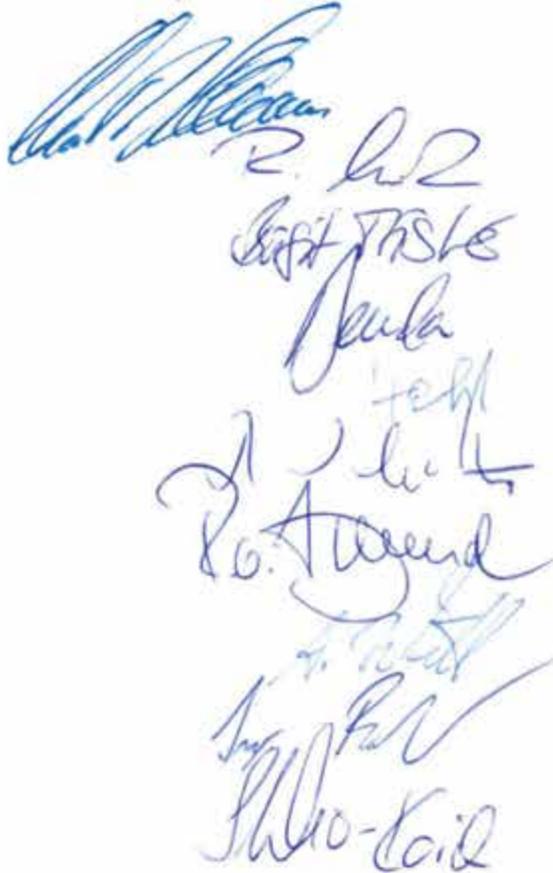
Oberziel G

Im Beratungsprozess werden Jugendliche über Karrierewege in der beruflichen Bildung, die Durchlässigkeit des Bildungssystems und die Gleichwertigkeit von beruflichen und akademischen Bildungsabschlüssen informiert, so dass sie ihre Berufswahl mit Blick auf mittel- und langfristige Zukunftschancen treffen können.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte
<p>MV3 Transparenz über Angebote im Übergang Schule – Beruf</p>	<p>TZ Ziel ist die Schaffung von Transparenz bezüglich geplanter Maßnahmen und Termine zur Vermeidung von Dopplungen und zur Bekanntmachung geplanter Veranstaltungen. Die Termine werden in den Kalender auf der Internet-Seite www.bo-suedhessen.de/da-di eingestellt.</p> <p>TZ Die Angebote „Schule – Was dann?“-Plakat und Maßnahmenführer, die der Transparenz der Angebotslandschaft dienen, werden fortgeführt und kontinuierlich aktualisiert.</p> <p>TZ Die Internetseite www.bo-suedhessen.de/da-di wird beworben.</p> <p>TZ Eine Verlinkung wird auf die Schulhomepages gesetzt.</p> <p>TZ Es findet ein Wettbewerb zu einem Entwurf für einen neuen Werbeflyer bzw. einer Werbepostkarte für die Bo-Südhessen-Homepage statt.</p> <p>TZ Lehrerfortbildungen zu den Übergängen in die berufliche Bildung werden durchgeführt. (vgl. Oberziel D)</p>

TZ Berufsorientierung ist Bestandteil des BSO-Schulcurriculums und impliziert die gleichwertige Darstellung verschiedener Alternativen (vgl. Oberziel B).
Ein geeignetes Modellprojekt – peer-to-peer-Veranstaltung – wird konzipiert und modellhaft durchgeführt.

Darmstadt, den 9.2.2017



Herr Klaus Peter Schellhaas, Landrat Landkreis Darmstadt-Dieburg

Frau Rosemarie Lück, Sozial- und Jugenddezernentin, Landkreis Darmstadt-Dieburg

Frau Birgit Förster, Vorsitzende der Agentur für Arbeit Darmstadt

Herr Torsten Heinzmann, Teamleiter Ausbildungsberatung, Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar

Herr Yannik Held, Kreisschülerrat Landkreis Darmstadt-Dieburg

Herr Rolf Klatta, Regionalleiter, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.

Herr Ralph von Kymmel, Amtsleitung, Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt

Herr Bernd Sieber, Geschäftsbereichsleiter Berufliche Bildung, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Herr Ingo Radermacher, Erster Vorsitzender Kreiselternbeirat Landkreis Darmstadt-Dieburg

Frau Simone Weiser-Kärcher, OloV-Koordination, Fachbereichsleitung Prävention und Bildung, Landkreis Darmstadt-Dieburg

Darmstadt, den 9.2.2017

The image shows two handwritten signatures in blue ink. The top signature is 'Benda' and the bottom signature is 'Planert'. Both are written in a cursive, flowing style.

Herr Hans-Heinrich Benda, Geschäftsbereichsleiter Bereich: Aus- und Weiterbildung, Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar

Herr Jürgen Planert, Geschäftsführer DGB Region Südhessen

Anhang

Der folgende Anhang enthält zusätzlich zu den bislang aufgeführten Oberzielen, Qualitätsstandards, Teilzielen und Umsetzungsschritten, Indikatoren zur Zielerreichung sowie Verantwortliche aus den Institutionen. Die Festlegung von Indikatoren und Verantwortlichen dient dem internen Gebrauch in der OloV-Steuerungsrunde, d.h. der Aufteilung der Arbeit und der Überprüfung des Umsetzungsstandes der Strategie.

Regionale Ziele für die OloV-Prozesse „Berufs- und Studienorientierung“ und „Beratung, Vermittlung, Matching“

Für die Laufzeit der vorliegenden Regionalen Strategie von 15. November 2016 bis 15. November 2019 werden quantitative und qualitative Ziele aus den beiden OloV-Prozessen „Berufs- und Studienorientierung“ sowie „Beratung, Vermittlung, Matching“ umgesetzt. Der Prozess „Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen“ wird zu einem späteren Zeitpunkt angegangen.

1.3. Ziele für den Prozess Berufs- und Studienorientierung

1.3.1. Qualitative Ziele für den Prozess Berufs- und Studienorientierung

Oberziel A

Die Schulen in der Region mit und ohne gymnasiale Bildungsgänge gewährleisten auf der Basis des gültigen Berufs- und Studienorientierungserlasses des Hessischen Kultusministeriums qualitativ gute Berufs- und Studienorientierung (BSO) in Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit und Dritten.

Sie sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler für ihren Berufsorientierungsprozess und vermitteln ihnen Berufswahlkompetenz.

Dadurch sollen alle Schulabgänger/innen in die Lage versetzt werden, auf der Basis einer fundierten Einschätzung der eigenen Qualifikationen und Kompetenzen eine sachgerechte Entscheidung für die eigene Ausbildung zu treffen.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte	Indikatoren zur Zielerreichung	Verantwortliche
BO3 Durchführung von Kompetenz-	TZ Es erfolgt eine Bestandsaufnahme der angewendeten Kompetenzfeststellungsverfahren,	Ein Fragebogen wird an alle BSO-SchulkoordinatorInnen und -	Generalist/-in BSO

<p>feststellungen</p>	<p>sowie der in (Schul-)Praxis bewährten Instrumente an Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang.</p> <p>TZ In allen Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang erfolgt ein flächendeckender Einsatz von Kompetenzfeststellungsverfahren nach den Vorgaben des Erlasses sowie des BIBB.</p> <p>TZ Ein Angebot der Agentur für Arbeit zur Unterstützung bei „Auswertungsgesprächen zu Ergebnissen aus durchgeführten Kompetenzfeststellungsverfahren“ wird flächendeckend vorgehalten. Voraussetzung für den Einsatz an Schulen ist ein Tandempartner vor Ort, d.h. an der jeweiligen Schule.</p>	<p>koordinatoren der Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang im Landkreis Darmstadt verschickt. Start ab dem Schuljahr 2017/2018, danach jährlich</p> <p>Ab dem Schuljahr 2018/2019 werden anerkannte Kompetenzfeststellungsverfahren flächendeckend an Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang im Landkreis durchgeführt. Der Fragebogen (siehe erstes Teilziel) dient als Überprüfungselement.</p> <p>Das Unterstützungsangebot wird von der Agentur für Arbeit im Rahmen der OloV-/BSO-Sitzung des Staatlichen Schulamtes ab dem Schuljahr 2017/18 den OloV-SchulkoordinatorInnen erstmals vorgestellt.</p> <p>Eine erneute Vorstellung erfolgt bei Bedarf.</p>	<p>des Staatlichen Schulamtes (StScha) BSO-Koordinierende des StScha</p> <p>s.o.</p> <p>Frau Berneit, Agentur für Arbeit OloV/BSO-Schulkoordinierende der Schulen (SchuKos)</p>
<p>BO6 Qualifizierung der schulischen Fachkräfte im Bereich Berufsorientierung</p>	<p>TZ Es erfolgt eine Bestandsaufnahme des Fortbildungsangebots für Lehrkräfte im Landkreis Darmstadt-Dieburg.</p> <p>Die Angebote werden auf der Internetseite www.bo-südhessen.de/da-di zusammenfassend dargestellt.</p>	<p>Eine Abfrage der Anbieter erfolgt bis Ende des Schuljahres 2016/2017 mittels einer Exceltabelle.</p> <p>Das Fortbildungsangebot für Lehrkräfte ist auf der Internetseite www.bo-südhessen.de/da-di eingestellt.</p>	<p>Fachstelle Jugendberufsweg ebegleitung (JBB) OloV-Steuerungsgruppe</p>

TZ Eine Abfrage von Lehrkräften im Landkreis Darmstadt-Dieburg (Sek I und II) zu verschiedenen Aspekten des Fortbildungsangebots (z.B. Bedarf, Rückmeldung zu bisherigen Angeboten) wird durchgeführt.

TZ Ziel ist es, dass an Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg Mindeststandards bezüglich der Qualifizierung der schulischen Fachkräfte im Bereich BSO erfüllt werden.

Hierzu wird ein Konzept „Standardpaket Lehrerfortbildungen“ entwickelt, das Empfehlungen erhält.

Dazu werden vorhandene Angebote und Best-Practice-Beispiele gesammelt und ausgewertet.
Mögliche Inhalte: Übergangsbogen, Praktikum, Übergangskonferenzen, außerschulisches Übergangssystem, Kammern, Betriebe (Betriebsicht)

Die Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg erhalten das „Standardpaket Lehrerfortbildungen“.

Eine Bedarfsabfrage der OloV-SchuKos erfolgt bis Februar 2017.

Ein Konzept wird bis zum Ende des Schuljahres 2017/2018 entwickelt.

Die SchuKos erhalten bis zum Ende des Kalenderjahres 2018 durch die APBSO das „Standardpaket Lehrerfortbildungen“.

Das Konzept ist zusätzlich auf der Internetseite www.bo-suedhessen.de/da-di eingestellt.

BSO
Koordinierende des StSchA
OloV-/BSO-SchuKos der Schulen

OloV-Steuerungsgruppe

Fachstelle JBB

Oberziel B

Alle Schulen mit und ohne gymnasiale Bildungsgänge (ohne Schulen für praktisch Bildbare und für Kranke) setzen fächerübergreifende Curricula zur Berufs- und Studienorientierung um, die von den Schulgemeinden verabschiedet wurden und dem Staatlichen Schulamt vorliegen.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte	Indikatoren zur Zielerreichung	Verantwortliche
BO2 Schulcurricula fächerübergreifende Berufsorientierung	<p>TZ Bestandsaufnahme</p> <p>Sichtung der BSO-Curricula an allen Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang.</p> <p>TZ Sicherstellung des BSO-Curriculums</p> <p>In allen Schulen mit und ohne gymnasialen Bildungsgang finden fächerübergreifende BSO-Curricula Anwendung.</p> <p>Umsetzungsschritte: Best-Practice-Beispiele werden zur Verfügung gestellt.</p> <p>Das Staatliche Schulamt berät.</p>	<p>Abfrage zum Ende des Schuljahres 2017/18</p> <p>An Schulen liegt ein BSO-Curriculum vor. Fertigstellung bis Ende des Schuljahres 2019/20.</p> <p>Bei jeder Sitzung der OloV-Schulkoordinatoren werden BSO-Curricula der Schulen vorgestellt. Materialien zur Erstellung eines BSO-Curriculums wurden an Anwesende ausgegeben. Eine zusätzliche Fortbildung ist vorgesehen.</p>	<p>BSO - Koordinierende des StSchA BSO-Schulkoordi- nierende</p> <p>BSO - Koordinierende des StSchA BSO-Schulkoordi- nierende</p> <p>BSO - Koordinierende des StSchA</p>

BSO-Curricula der Schulen werden auf der Internetseite www.bo-suedhessen.de/da-di zugänglich gemacht. Auf der Internetseite haben mind. 50 % der Schulen ihre BSO-Curricula eingestellt oder verlinkt bis Ende 2019.

Fachstelle JBB

Oberziel C

Erziehungsberechtigte werden über die Chancen und Möglichkeiten des Bildungssystems und der dualen Ausbildung sowie der Gleichwertigkeit von beruflichen und akademischen Bildungsabschlüssen informiert. Dabei arbeiten die allgemeinbildenden Schulen mit beruflichen Schulen, außerschulischen Partnern und den Agenturen für Arbeit zusammen.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte	Indikatoren zur Zielerreichung	Verantwortliche
BO9 Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Berufsorientierungsprozess	<p>TZ Ziel ist es, Eltern als heterogene Zielgruppe wahrzunehmen und Veranstaltungen zur Berufsorientierung entsprechend anzupassen.</p> <p>TZ Eine Bestandsaufnahme der bisherigen Angebote an Schule und der außerschulischen Angebote wird durchgeführt.</p>	<p>Eine Abfrage von Lehrkräften, Eltern und Kooperationspartnern erfolgt. Auswertung bis Ende Schuljahr 2017/2018</p>	<p>Fachstelle JBB, Frau De la Mar Herr Radermacher Kreiselternebeirat, OloV-/BSO-Schulkoordinierende Kreisschülerrat</p>
	<p>TZ Bereits bestehende Angebote für Eltern zum Berufswahlprozess werden (bedarfsorientiert) fortgeführt. Dies betrifft beispielsweise Angebote der Agentur für Arbeit.</p>	<p>Erfolgreiche Elternangebote, für die nach wie vor Bedarf besteht, finden weiterhin statt.</p>	<p>OloV-Steuerungsrunde/ jeweilige Institution</p>
	<p>TZ Angebotsformate werden erweitert.</p>	<p>Modellhaft werden zwei verschiedene Formate an drei Schulen durchgeführt</p>	<p>Fachstelle JBB, OloV-/BSO-Schul-</p>

Beispiele:

- Fortbildungen zum Thema „Gelingende Elternbeteiligung“
- Platzierung der Berufsorientierung bei schulischen Veranstaltungen, die sich an Eltern richten z.B. Tag der offenen Tür
- Veranstaltungen mit Beteiligung verschiedener Akteure aus dem Bereich Berufs- und Studienorientierung
- Nutzung von Multiplikatoren, Lotsen und Paten als Mittler (z.B. Bildungsbegleiterinnen und –begleiter aus dem Projekt ZIB, Elternbeiräte, Paten).

TZ Die Vernetzung und Kooperationen zwischen Professionen und Akteuren der Berufs- und Studienorientierung werden mit Blick auf die Zielgruppe der Erziehungsberechtigten vorangetrieben und verstetigt.

TZ Eine Bestandsaufnahme der Gremien und Fördervereine mit der Zielgruppe Eltern wird durchgeführt.
(Sozialraumorientierter Ansatz: Wer sind Institutionen und Personen, die Zugänge zu Eltern haben?)

TZ Existierende Gremien werden kontinuierlich zur Informationsweitergabe genutzt.

und ggf. implementiert.
Ende der Modellphase November 2019.

Eine Liste der Gremien und Fördervereine wird bis zum Ende des Kalenderjahres 2018 erstellt.

Einmal im Jahr findet ab Kalenderjahr 2017 im Rahmen einer Sitzung des KrEB und des KSR eine

koordinierende,
Kreiselternbeirat,
Kreisschülerrat

**Fachstelle JBB,
Frau De la Mar
Herr Radermacher
Kreiselternbeirat,
Kreisschülerrat,
OloV-Koordination,
OloV-
Steuerungsgruppe,
Interkulturelles Büro**

**Frau De la Mar
Herr Radermacher
Kreiselternbeirat,**

Informationsveranstaltung zur Berufsorientierung statt.

Kreisschülerrat,
OloV-Koordination,
Fachstelle JBB,
Interkulturelles Büro

Oberziel D

Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungs- und Beratungsbedarf erhalten qualifizierte individuelle Begleitung und Unterstützung im Berufsorientierungsprozess.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte	Indikatoren zur Zielerreichung	Verantwortliche
MV 8 Individuelle Beratung und Begleitung im Vermittlungsprozess	<p>TZ Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungs- und Beratungsbedarf werden identifiziert.</p> <p>Im Tagesgeschäft erfolgt die Identifizierung über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schülerinnen und Schüler, die bereits Unterstützung erhalten (z.B. Nachhilfeunterricht etc.) • Schulsozialarbeit • Einträge im Berufswahlpass (z.B. Praktikumsbeurteilung) <p>TZ In Verantwortung des Staatlichen Schulamtes werden Übergangskonferenzen durchgeführt. Auf der Grundlage von Förderplänen der abgebenden Schulen werden dort für jede einzelne Schülerin und jeden</p>	<p>Bis Ende des Kalenderjahres 2019, werden 80% der Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen mit Sek I-Abschluss erreicht (ohne Förderschulen und Sek II).</p> <p>Die Konferenzen finden schuljährlich spätestens 10 Wochen vor Schuljahresende statt. Alle eingeladenen abgebenden und</p>	<p>Frau Berneit, Agentur für Arbeit Herr Sallwey, Kreisagentur für Beschäftigung</p> <p>Schule, Schulsozialarbeit, Berufsberatung</p> <p>Generalist/-in für Berufliche Schulen des StScha Fachberater des</p>

einzelnen Schüler, die in die Übergangsangebote der beruflichen Schulen oder in eine Maßnahme der Agentur für Arbeit eintreten werden, individuelle Fördermaßnahmen und Schullaufbahnpfehlungen abgestimmt.

TZ Ziel ist ein qualitativer, individueller und flexibler Beratungs- und Vermittlungsprozess

- Strukturierte Beratungsvermerke (Situation, Analyse, Strategie) werden organisationsübergreifend einheitlich angelegt.
- Empfehlung: Umsetzung auch in den Schulen

TZ Lehrerfortbildungen zu den Übergängen in die berufliche Bildung werden durchgeführt.

- regionaler Ausbildungsmarkt und Angebote der Netzwerkpartner – hier: Berufsberatung
- Informationen der Betriebe (unter Berücksichtigung AK 2 / 8.3.2 – Öffentlichkeitsarbeit für Ausbildungs- und Praktikumsplätze)

Erstellung der Konzepte unter Einbindung der Abnehmer sowie regelmäßige Evaluation und bedarfsorientierte Anpassung

aufnehmenden Schulen sowie die Jugendberufsagentur nehmen teil.

Die Vermerke aller Beratungsorganisationen sind gleichermaßen aufgebaut. Der Vermerk findet mit Beginn der Laufzeit der Regionalen Strategie – spätestens zum Ende des 2. Halbjahres 2016/2017 – fortlaufend Anwendung.

Die Pflichtveranstaltung findet mindestens einmal im Schuljahr statt. Eingeladen werden abgebende allgemeinbildende Schulen (Gesamt-, Haupt-, Real- und Förderschulen)

StScha für berufliche Schulen und für Übergänge

**Frau Berneit,
Berufsberatung
Herr Sallwey,
KfB
BerEB**

Generalist/-in für Berufliche Schulen des StScha
Fachberater des StScha für berufliche Schulen und für Übergänge

Berufsberatung

Herr Dorr, HWK
Herr Hofmeister, IHK

Lehrkräfte

1.3.2. Quantitative Ziele für den Prozess Berufs- und Studienorientierung

Oberziel E

Die Wirksamkeit von regionalen Berufs- und Studienorientierungs-Veranstaltungen wird regelmäßig in geeigneter Weise anhand von Besucherzahlen, Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler sowie Rückmeldungen der Betriebe überprüft. Anhand der Auswertungen werden die Konzepte der Veranstaltungen, soweit sinnvoll und notwendig, modifiziert.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte	Indikatoren zur Zielerreichung	Verantwortliche
BO5 Regionale Berufsorientierungsveranstaltungen	TZ Modellhaft wird durch die Agentur für Arbeit an einzelnen Schulen eine qualitative Auswertung des Ausbildungsinfotages durchgeführt.	Die modellhafte Durchführung findet vier Wochen nach dem Ausbildungsinfotag 2017 statt.	Frau Berneit, Agentur für Arbeit StSchA OloV-/BSO- Schulkoordinierende

1.4. Ziele für den Prozess Beratung, Vermittlung, Matching

1.4.1. Qualitative Ziele Prozess Beratung, Vermittlung, Matching

Oberziel F

Die beratenden und vermittelnden Stellen arbeiten im Sinne effizienter Vermittlung von Jugendlichen in Ausbildung eng und rechtskreisübergreifend zusammen.
Die Beratungs- und Vermittlungsprozesse sind zwischen den verantwortlichen Institutionen so aufeinander abgestimmt, dass Jugendliche lückenlos beraten und schnell und gezielt in Ausbildung vermittelt werden.
Insbesondere soll für Jugendliche aus der allgemeinbildenden Schule der unmittelbare Übergang in die Ausbildung erfolgen.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte	Indikatoren zur Zielerreichung	Verantwortliche
MV 5 Ablauf des Beratungs- und Vermittlungsprozesses	<p>TZ Übergangskonferenzen werden an allen Schulen eingeführt.</p> <p>TZ Die Zuständigkeiten für Schülerinnen und Schüler im voraussichtlich letzten Schulbesuchsjahr werden fortlaufend zwischen der Berufsberatung der Agentur für Arbeit (Rechtskreis SGB III) und der Kreisagentur für Beschäftigung Darmstadt-Dieburg (Rechtskreis SGB II) unter Berücksichtigung des Datenschutzes geklärt. Dies erfolgt sowohl im Rahmen von regelmäßigen Austauschtreffen zwischen der Berufsberatung und der Kreisagentur für Beschäftigung als auch im direkten Austausch zwischen den jeweils zuständigen Berufsberaterinnen und Berufsberatern der Agentur für</p>	<p>Siehe MV 8</p> <p>Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle Übergang Schule-Beruf der KfB nehmen je Quartal an einer Teamsitzung der Berufsberatung der Agentur für Arbeit teil. Zwischen den einzelnen Berufsberaterinnen und Berufsberatern und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachstelle der KfB findet ein kontinuierlicher Austausch über die betreffenden Schülerinnen und Schüler (vorzugsweise im</p>	<p>Siehe MV 8</p> <p>Frau Berneit, Berufsberatung Herr Sallwey, KfB</p>

Arbeit und der Fachstelle Übergang Schule-Beruf der Kreisagentur.

TZ Die Beratungsprotokolle der Berufsberatung werden an die Kreisagentur übermittelt. Ein Übergabeschreiben wird erstellt.

TZ Die Testergebnisse der über das BSO-Curriculum definierten Kompetenzfeststellungsverfahren werden der Berufsberatung übermittelt.

Schulentlassjahr) statt mit dem Ziel, jeder/jedem KfB-Kundin/Kunden möglichst frühzeitig die Beratungs- und Vermittlungsangebot der KfB zur Verfügung stellen zu können.

Bei Identifizierung einer/eines Schülerin/Schülers als KfB-Kundin/Kunden durch die Berufsberatung erhält die Kundin/der Kunde neben einem Ausdruck ihres/seines Beratungsprotokolls ein Übergabeschreiben an die KfB mit der Aufforderung, sich dort zu melden. Parallel hierzu erhält die KfB eine Durchschrift des jeweiligen Übergabeschreibens – hierüber ist die/der Kundin/Kunde im Vorfeld informiert und hat ihr/sein Einverständnis signalisiert.

Die Berufsberatung erhält für die weitere Beratung die Ergebnisse der Kompetenzfeststellungen. Hierfür wird das Einverständnis der Schülerinnen und Schüler im Vorfeld eingeholt. Dieses Vorgehen wird mit Beginn der Laufzeit der Regionalen Strategie kontinuierlich umgesetzt.

**Frau Berneit,
Berufsberatung
Herr Sallwey,
KfB**

**Frau Berneit,
Berufsberatung
Herr Sallwey,
KfB**

TZ Die Beratung in der Schule erfolgt träger-unabhängig über die Berufsberatung, um Stigmatisierung zu vermeiden. Sobald Fördermaßnahmen bei mangelnder Ausbildungsreife oder fehlender Berufseignung oder Vermittlungsaktivitäten eingeleitet werden, übernimmt die vermittelnde bzw. fördernde Stelle in eigener Zuständigkeit (vgl. MV 2).

TZ Jedem Ausbildungsplatzsuchenden und jedem Betrieb steht bei der vermittelnden Stelle während des gesamten Beratungs- und Vermittlungsprozesses eine qualifizierte persönliche Ansprechperson zur Verfügung (vgl. MV 4).

Siehe Übergabeverfahren bei Identifizierung eines SGB II-Kunden durch die Berufsberatung (s.o.).

Regionale Zuständigkeiten sowohl in der Agentur für Arbeit (Berufsberatung und Arbeitgeber-Service) als auch in der KfB sind vorhanden.

**Frau Berneit,
Berufsberatung
BWHW**

**Frau Berneit,
Berufsberatung
Herr Sallwey,
KfB**

Oberziel G

Im Beratungsprozess werden Jugendliche über Karrierewege in der beruflichen Bildung, die Durchlässigkeit des Bildungssystems und die Gleichwertigkeit von beruflichen und akademischen Bildungsabschlüssen informiert, so dass sie ihre Berufswahl mit Blick auf mittel- und langfristige Zukunftschancen treffen können.

Qualitätsstandard	Teilziele und Umsetzungsschritte	Indikatoren zur Zielerreichung	Verantwortliche
MV3 Transparenz über Angebote im Übergang Schule – Beruf	<p>TZ Ziel ist die Schaffung von Transparenz bezüglich geplanter Maßnahmen und Termine zur Vermeidung von Dopplungen und zur Bekanntmachung geplanter Veranstaltungen. Die Termine werden in den Kalender auf der Internetseite www.bo-suedhessen.de/da-di eingestellt.</p>	<p>Alle Akteure schicken kontinuierlich spätestens mit Beginn der Laufzeit der Regionalen Strategie ihre Termine an die Fachstelle Jugendberufswegebegleitung. Die Termine sind im Kalender auf www.bo-suedhessen.de/da-di zu finden.</p>	Fachstelle JBB
	<p>TZ Die Angebote „Schule – Was dann?“-Plakat und Maßnahmeführer, die der Transparenz der Angebotslandschaft dienen, werden fortgeführt und kontinuierlich aktualisiert.</p>	<p>Das „Schule – Was dann?“-Plakat wird jährlich aktualisiert. Der Maßnahmeführer wird, in Kooperation mit der Wissenschaftsstadt Darmstadt, jährlich aktualisiert. Der Landkreis ist für die Aktualisierung der Ausgaben 2016/2017 und 2018/2019 verantwortlich.</p>	Fachstelle JBB
	<p>TZ Die Internetseite www.bo-suedhessen.de/da-di wird beworben.</p> <p>TZ Eine Verlinkung wird auf die Schulhomepages gesetzt.</p>	<p>Der Link auf die Internetseite www.bo-suedhessen.de ist auf den Homepages der Landkreisschulen zu finden.</p>	Fachstelle JBB, OloV-/BSO-Schulkoordinator

TZ Es findet ein Wettbewerb zu einem Entwurf für einen neuen Werbeflyer bzw. einer Werbepostkarte für die Bo-Süd Hessen-Homepage statt.

TZ Lehrerfortbildungen zu den Übergängen in die berufliche Bildung werden durchgeführt. (vgl. Oberziel D)

TZ Berufsorientierung ist Bestandteil des Schulcurriculums und impliziert die gleichwertige Darstellung verschiedener Alternativen (vgl. Oberziel B). Ein geeignetes Modellprojekt – peer-to-peer-Veranstaltung – wird konzipiert und modellhaft durchgeführt.

Der Wettbewerb findet im Kalenderjahr 2018 statt.

Die Pflichtveranstaltung findet mindestens einmal im Schuljahr statt. Eingeladen werden abgebende allgemeinbildende Schulen (Gesamt-, Haupt-, Real- und Förderschulen).

Die Konzepterstellung und Kontaktaufnahme mit der Berufsschule erfolgt bis Ende des 1. Halbjahres 2018.

Modellphase: mindestens eine Schule führt bis November 2019 eine peer-to-peer-Veranstaltung durch (z.B. SuS treffen Azubis).

Fachstelle JBB,
OloV-Koordination,
StSchA,
KSR

**Generalist/-in für
Berufliche
Schulen des
StSchA
Fachberater des
StSchA für
berufliche
Schulen und für
Übergänge**

Fachstelle JBB
OloV-Koordination
OloV-/BSO-Schul-
koordinierende,
Berufsschule,
StSchA,
IHK/HWK

Darmstadt, den 7.2.2017

OloV-Steuerungsgruppe des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Frau Rosemarie Lück, Sozial- und Jugenddezernentin, Landkreis Darmstadt-Dieburg

Herr Stefan Bärenz, Ausbildungsberater, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Herr Simon Bartonek, Kreisschülerrat Landkreis Darmstadt-Dieburg

Frau Sebnem Bayburt, Fachberaterin Schüleraufnahme Berufliche Schulen, Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt

Frau Susanne Berneit, Teamleiterin U25-Berufsberatung und Reha, Agentur für Arbeit, Darmstadt

Frau Vanessa Blake, Fachstelle Jugendberufswegebegleitung Landkreis Darmstadt-Dieburg

Frau Ellena de la Mar, Kreiseltererbeirat Landkreis Darmstadt-Dieburg

Herr Fredy Dorr, Ausbildungsberater, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Herr Ernst Fluche, Ausbildungsbegleiter im Projekt QuABB, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.

Frau Andrea Fritsch, Fachberaterin Schüleraufnahme Berufliche Schulen, Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt

Frau Sandra Görlich-Winter, Ausbildungsbegleiterin im Projekt QuABB, Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.

Frau Sabine Hahn, Büroleiterin Interkulturelles Büro des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Herr Yannik Held, Kreisschülerrat Landkreis Darmstadt-Dieburg

R. Lück
S. Bärenz
S. Bartonek

S. Bayburt
S. Berneit

V. Blake
E. de la Mar
F. Dorr
E. Fluche

A. Fritsch
S. Görlich-Winter
S. Hahn
Y. Held

Markus Hofmeister

Herr Markus Hofmeister, Ausbildungsberater, Industrie- und Handelskammer Darmstadt Rhein Main Neckar

A. Kuppel

Frau Annkatrin Kuppel, Fachstelle Jugendberufswegebegleitung Landkreis Darmstadt-Dieburg, Stellvertretende OloV-Koordination

Ingo Radermacher

Herr Ingo Radermacher, Kreiseltererbeirat Landkreis Darmstadt-Dieburg

Volker Sallwey

Herr Volker Sallwey, Fachgebietsleiter, Aktivierende Hilfe U 25, Kreisagentur für Beschäftigung – Kommunales Jobcenter, Landkreis Darmstadt-Dieburg

Thomas Tramer

Herr Thomas Tramer, Ansprechperson für Berufs- und Studienorientierung Haupt-, Real-, Förderschulen, Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt

Angela Valter

Frau Angela Valter, Ansprechperson für Berufs- und Studienorientierung Gymnasien, Staatliches Schulamt für den Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt

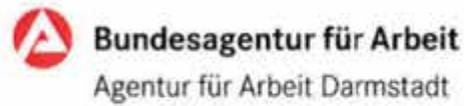
Otto Weber

Herr Otto Weber, Jugendamtsleiter, Landkreis Darmstadt-Dieburg

Simone Weiser-Kärcher

Frau Simone Weiser-Kärcher, OloV-Koordination, Fachbereichsleitung Prävention und Bildung, Landkreis Darmstadt-Dieburg

An der Erarbeitung des Strategiepapiers beteiligte Institutionen:



„OloV wird gefördert von der Hessischen Landesregierung aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung, des Hessischen Kultusministeriums und der Europäischen Union - Europäischer Sozialfonds.“